



# SAGA

Selbsthilfe  
Arbeitsmarktzugang  
und Gesundheit  
von Asylsuchenden

Gemeinschaftsinitiative  
*Equal*



## PRESSEMITTEILU

NO

Osnabrück, 24. März 2006

### **„Verschwendung von Lebenszeit und Ressourcen“ Alternative Anhörung zu Arbeits- und Bildungschancen junger Flüchtlinge**

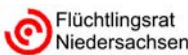
In Deutschland sind jugendliche Asylsuchende ohne gesicherten Aufenthaltsstatus in der Regel von der Aufnahme einer Lehre oder weiterführenden Bildungsmaßnahmen ausgeschlossen. Nach den maßgeblichen internationalen Dokumenten ist das Recht auf Bildung jedoch ein menschenrecht, das auch eine Berufsausbildung umfasst.

Bei der Frühjahrstagung des aus EU-Mitteln geförderten Projektes SAGA in Osnabrück standen diese Jugendlichen ohne Bildungsperspektiven im Mittelpunkt einer „alternativen Anhörung“: Unter der Schirmherrschaft des Osnabrücker Oberbürgermeisters Hans-Jürgen Fip schilderten Fachleute und Betroffene, Vertreter/innen aus Politik und Praxis, Regelversorgung und Projekten, Schulen und Betrieben in kurzen Statements ihre Positionen.

Bewegend und beeindruckend verdeutlichte Andrea Etken, Leiterin des AWO-Flüchtlingswohnheims in Melle, die enormen Schwierigkeiten, unter denen Flüchtlingskinder aufwachsen. Und welche Chancen sie sich erarbeiten: „Sie gehen zur Schule und oft mit gutem Erfolg. Bis sie 17 oder 18 sind – dann haben sie nämlich keine Chancen mehr, weil sie keine Ausbildung machen dürfen.“ Kinder und Jugendliche der Meller Einrichtung brachten dies in einem Rollenspiel plastisch ins Bild. Auch Cima Salja, eine 17jährige Roma aus Lüneburg, brachte die ca. 90 Zuhörer immer wieder zu ungläubigem Kopfschütteln. Sie lebt seit 16 Jahren mit ihrer Familie in Deutschland, hat in den letzten drei Jahren die Versorgung ihrer drei jüngeren Geschwister übernommen, da die Mutter verstorben ist und steht nun kurz vor einem Realschulabschluss. Die junge Frau hat eine Lehrstelle als Hotelfachfrau, aber keine Genehmigung zur Arbeit – zu deutsch: Sie darf die Lehre nicht antreten. Wenn sie diese Genehmigung nicht erhält, wird sie zu ihrem 18. Geburtstag nach Bosnien-Herzegowina abgeschoben.

„Dies ist eine Verschwendung von Lebenszeit und Ressourcen“, meinte Karl Kopp von der Bundesarbeitsgemeinschaft PRO ASYL. Der Generalvikar des Bistums Osnabrück der katholischen Kirche, Theo Paul, ergänzte: „Schon die Zuwanderungskommission der Bundesregierung unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth hat vor Jahren festgestellt, dass Jugendliche nicht für die Kriegs- oder Krisensituation in ihren Herkunftsländern verantwortlich gemacht werden können. Ihnen müssen endlich berufliche Perspektiven durch eine gleichberechtigte Teilnahme am dualen Ausbildungssystem ermöglicht werden.“

28 ReferentInnen beleuchteten bei der alternativen Anhörung die schwierige Situation von jugendlichen Flüchtlingen aus verschiedenen Perspektiven. Große Einigkeit bestand in dem Punkt, dass die faktische Situation in deutlichem Widerspruch zu den Zielen steht, die im Rahmen von Bildungs-, Beschäftigungs- oder Jugendschutzdebatten formuliert werden. Entsprechend reklamierten viele RednerInnen dringenden Handlungsbedarf für die verantwortlichen Politiker.



Asylsuchende haben keinen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland und sind daher zur Untätigkeit verpflichtet. Das betrifft vor allem viele der 200.000 Flüchtlinge mit einer sogenannten „Duldung“, von denen 50.000 bereits über zehn Jahre in Deutschland leben. Besonders für Kinder und Jugendliche hat diese prekäre Lebenssituation gravierende gesundheitliche und soziale Konsequenzen.

EQUAL ist eine Initiative der Europäischen Union zur Bekämpfung von Ungleichbehandlungen auf dem Arbeitsmarkt. Die Entwicklungspartnerschaft SAGA hat sich zum Ziel gesetzt, Strukturverbesserungen für Asylsuchende in Arbeitsmarkt und Gesundheitsversorgung umzusetzen. Operative Akteure des Projektes sind der Caritasverband für die Diözese Osnabrück, die Universität Osnabrück, der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) und der Niedersächsische Flüchtlingsrat.

BU: Mit einem Rollenspiel machten Kinder und Jugendliche des AWO-Flüchtlingsheims Melle ihre Situation deutlich.

-----

Weitere Informationen zur EQUAL-Entwicklungspartnerschaft SAGA:

[www.equal-saga.info](http://www.equal-saga.info)

Kontakt / Belegexemplare erbeten an:

VNB, Tino Boubaris, Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf

Fon 05442 / 8045-20

Fax 05442 / 8045-55

[tino.boubaris@vnb.de](mailto:tino.boubaris@vnb.de)

Mobil : 0177 / 751 39 28

